



JUNGE AKTION

Zeitschrift für Mitglieder und Interessierte
der Jungen Aktion der Ackermann-Gemeinde

Einig im Geiste



Deutsche und tschechische Kinder und Jugendliche
sind sich einig: Sonntag ist Familientag! (mehr auf S. 2/3)

Diesmal im JA-Heft:

Berichte aus dem JA-Sommer:

Plasto Fantasto 2 - 3

Řehlovice-Cup 4

Spurensuche 5

Junge Aktion in der Presse:

Praktische Friedensarbeit 6

Nachruf Hilde Hejl 7

Europäischer Freiwilligendienst bei der Jungen Aktion:

Der Blick zurück ... 8

... und der Blick nach vorne! 9

Ich als Ausländer...
...auf dem Jakobsweg 10

Gerüchte / Informationen 11

Termine / Informationen 12

Liebe JA'ler!

Es ist wieder soweit: unser Sommer und die Ferien ist vorbei. Daher werden wir uns die JA-Sommer-Highlights in diesem Heft genau anschauen. Seid ihr schon gespannt, was wir diesmal erlebt haben?

Am Anfang möchten wir eine „neue“ Person im JA-Büro in München willkommen heißen: Marek, vitaj, Willkommen! Wer mehr über Marek erfahren möchte, kann dies auf S. 9 finden. Majka erzählt uns als Mareks Vorgängerin von ihren letzten zwölf Monaten im JA-Büro. Majka, danke für deine tolle Arbeit (S. 8)!

Jetzt aber schnell zu den Veranstaltungen: Anezka erzählt uns erstmal, wie es im August bei Plasto Fantasto ablief und wie schön es war.

Keiner hat damit gerechnet, aber die Bocca Junior Accione traten wie gewohnt beim Řehlovice Cups mutig an und kämpften bis es nicht mehr ging. Von Alice (S. 4) erfahrt ihr, ob es sich gelohnt hat.

Wir haben natürlich nicht nur Fußball gespielt, sondern auch wieder nach Spuren des deutsch-tschechischen Zusammenlebens gesucht. Was alles gefunden wurde, verrät uns Samuel. Er erzählt uns aber auch, wie es auf eine andere Reise war (S. 10), wohin ihn seine Füße getragen haben und was er dort erlebt hat.

Hilde Hejl, treue JA-Begleiterin über Jahrzehnte, hat uns dieses Jahr verlassen. Auch von unserem lieben ehemaligen Geistlichen Beirat Robert Falkenauer mussten wir uns für immer verabschieden, er verstarb am 7.9.2011. Er wird in unseren Herzen bleiben. Robert, danke für die ganze Zeit und alles was du für uns getan hast. Danke noch mal von mir ganz persönlich für einen wunderschönen Trauungsgottesdienst.

So ist es im Leben, Menschen werden geboren und Menschen sterben. Wir verabschieden uns traurig von Hilde und Robert, und begrüßen freudig den JA-Nachwuchs!

Viel Spaß beim Lesen und bis zum nächsten Mal. Eure Katka



Demokratie in Plasto Fantasto!?

14. Deutsch-tschechische Kinder- und Jugendbegegnung in Haidmühle / Bayr. Wald

Da ich selber schon „so alt“ zur Jungen Aktion dazu gekommen bin, habe ich Plasto Fantasto nie selbst als Teilnehmer erlebt, und damit war für mich das diesjähriges Plasto Fantasto meine Premiere gewesen. Und es war einfach der Hammer!! Aber um nicht allzu viele Details vorneweg zu verraten...

Herzliches Wiedersehen

Die Kinder und Jugendlichen aus Deutschland und Tschechien sind am Sonntag angereist, die „alten Hasen“ darunter waren begeistert und froh, dass sie ihre alten Freunde wiedersehen und die neuen Gesichter waren sicherlich damit beschäftigt, sich auf Deutsch, Tschechisch oder jede andere Art und Weise vorzustellen und anzufreunden.

Die Götter sind da!

Das Thema „Auf ins alte Griechenland, zur Wiege der Demokratie“ versprach viel Spannendes! Während der Begegnung hatten sieben mysteriöse Götter und Gestalten das Sagen: der Aristokrat (Michi), der Philosoph (Samuel), Demeter (Majka), Herkules (Gena), das Orakel von Delphi (Sandra) und Athene (Anezka) – die aber ziemlich demokratisch geherrscht haben. Denn Demokratie haben wir während der ganzen Woche mehr als gründlich erlebt – nicht nur in Form von thematischen Vorträgen, sondern auch in der praktischen Umsetzung: Jeden Tag durften, nein mussten die Kinder über



Wir alle waren dabei - und es war sooooooooooooo schön!

verschiedene Themen abstimmen wie z.B.: Filmauswahl für den Kinoabend, und konnten somit zum Teil ihr Programm selber mit gestalten. Zwar herrschte in Plasto die Demokratie, aber ganz eigenartigerweise erschien in der Mitte der Woche plötzlich ein Tyrann! Und es war niemand anderes als der Aristokrat (Michi)! Er wollte den Kindern auf einmal keinen Schoko-Pudding mehr geben! Was für eine Tragödie!!! Und so haben die Teilnehmer gemeinsam beschlossen, ihn zu stürzen (was dann auch zum Glück geschah, denn wer weiß ob es nur bei Schoko-Pudding geblieben wäre...)! Es gab eine Demonstration gegen den Tyrannen, und am Freitag Abend, im Spiel „Schlagt den Tyrannen!“ konnten die Plastoniander in verschiedensten Disziplinen gegen ihn antreten – und besiegten ihn gemeinsam!



Bucculentus-Schwein

haben. Dazu will ich natürlich nicht viel mehr verraten, denn über unsere Demo für den Arbeitsfreien Sonntag und über den anschließenden Empfang beim Bürgermeister in Passau wird auf der nächsten Seite berichtet. Ich sage nur, dass die Passauer Bürger wahrscheinlich noch nie so eine Demo erlebt haben – denn wir wurden nicht nur von der Presse, sondern sogar von Touristen fotografiert!

Mitten in der Natur

Als Neuling bei Plasto fand ich die Location besonders schön! Haidmühle liegt in den Wäldern versteckt, überall wo man hinsieht nur Berge, Bäume und Natur. Auf



Herkules mit Orakeltier bei der Befragung des Orakels von Delphi



„Schlagt den Tyrannen!“ Johanna gibt ihr Bestes, um den Tyrannen zu besiegen

„Lasst uns sonntags unsre Mama, lasst uns sonntags unsern Papa!“

Dass Demokratie Mitsprache und Mitgestaltung bedeutet haben die Kinder auch bei der Demonstration erlebt, die wir in Passau veranstaltet

einmal wird man sich dessen bewusst, wie anders – laut und hektisch – unser Stadtleben ist! In dieser einen Woche haben wir

genügend Gelegenheiten gehabt, die Naturschönheiten zu bewundern, egal ob beim Gelände-, Nacht- oder Rollenspiel. Auch beim Frühsport (mit dem wir jeden Tag schon um 7:45 Uhr anfangen) konnten die Kinder frische Morgenluft und Sonne bei Klängen von Shakira oder Black Eyed Peas genießen und sich in den Tag „reintanzen“ (für die Nichttänzer wurden dann Liegestützen eingeführt).

Topmodels in Plasto

Am Samstag kam es noch zu einem ganz besonderen Event: Die Plastorianer präsentierten wie die Topmodels JA-T-Shirts für Sie und Ihn! Mehr Bilder und die Bezugsquellen auf S. 11 und www.junge-aktion.de („JA-Leben“).



Blažek - Buam

Übergang zur JA greifbar

Da wir dieses Jahr viele Teilnehmer im Alter von 14 und 15 dabei hatten, die sich dem JA-Alter langsam nähern, erhielten die eine exklusive JA-Einführungs-Präsentation und wurden zur nächsten Leiterschulung und zu den kommenden JA-Veranstaltungen persönlich eingeladen. Und wir freuen uns jetzt schon, euch hoffentlich bald bei der JA begrüßen zu dürfen: Denn Gabriel, Kiki, Pepa, Bára, Matyáš, Anča und Viktor wird die JA sicherlich genauso viel Spaß machen, wie Plasto, versprochen!

Gottesdienst und Party: das Ende nahte

Seinen Höhepunkt fand unsere Plasto-Woche natürlich wie immer am Samstag: erst durften wir mit Pfarrer Tasler einen schönen deutsch-tschechischen Gottesdienst feiern, dann stürzten wir uns in die Vorbereitungen zur Abschlussparty, und schon war die Party selbst, mit viel Musik, viel Briefen und natürlich vielen Spielen! Am nächsten Tag verabschiedeten wir uns schweren Herzens voneinander, als die Busse in verschiedene Richtung losfuhren..

2012: 15 Jahre Plasto Fantasto!
Wie schon gesagt, das Plasto Fantasto 2011 war einfach toll und es war mir eine Ehre mit dabei sein zu dürfen! Und nächstes Jahr, 2012, feiern wir schon 15jähriges Jubiläum!
Bis dann, Eure Anežka Rázková

Plasto Fantasto: Aktiv für den arbeitsfreien Sonntag

Die Teilnehmer der deutsch-tschechischen Kinder- und Jugendbegegnung PLASTO FANTASTO beschäftigten sich in der traditionellen Begegnungswoche in Haidmühle / Bayr. Wald dieses Jahr mit dem Thema "Auf ins Alte Griechenland - zur Wiege der Demokratie".

Demokratische Entscheidung

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer entschieden während der Woche selbst, beim Tagesausflug in Passau aktiv zu werden: Nach einer Einheit zum "Arbeitsfreien Sonntag", bei dem Für und Wider intensiv diskutiert wurde, entschieden sie sich, ihre Freizeit beim Tagesausflug zu opfern, um für den Arbeitsfreien Sonntag zu demonstrieren.

„Sonntag ist Familientag!“

Die (natürlich angemeldete) Demonstration wurde noch in der Jugendherberge intensiv vorbereitet: Neben Bannern, Spruchbändern und Plakaten erstellten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer selbst einen Forderungskatalog zum arbeitsfreien Sonntag



Im Passauer Rathaus bei Bürgermeister Mangold

unter dem Motto "Sonntags gehören Mami und Papi uns!". Mit Sprechchören (z.B. „Lasst uns Sonntags unsre Mama, lasst uns Sonntags unsern Papa!“) und den vorbereiteten Bannern zogen wir dann - begleitet von der Polizei - durch Passau und verteilten unsere Forderungen an überraschte und interessierte Passanten und Touristen.

Begeisterter Bürgermeister

Anschließend an die von der Polizei begleitete Demonstration trafen wir den 2. Bürgermeister von Passau, Urban Mangold, im Rathaussaal. Die Kinder und Jugendlichen adressierten ihre Forderungen zum arbeitsfreien Sonntag an Bürgermeister Mangold, und stellten anschließend viele Fragen zur Demokratie und zur Bürgerbeteiligung, die der Bürgermeister sichtlich begeistert beantwortete! Auch die Presse war da, und ein paar Tage später konnten wir uns stolz in der „Passauer Neuen Presse“ bewundern! Mehr dazu auf www.junge-aktion.de (Aktuelles).



Gruppenfoto bei der Plasto-Demo

10. Internationales Fußballturnier der Verständigung

Kulturzentrum Řehlovice, Brücke/Most-Stiftung und Lokomotive Drogerie Wien/Terezin richteten 10. Řehlovice-Cup aus

Große Überraschung

Obwohl fast keiner von den Organisatoren des Fußballmatches dachte, dass die JA auch in diesem Jahr teilnehmen wird (wegen unserer verspäteten Anmeldung), sind wir am Samstagabend in voller Besetzung im „statek Řehlovice“ angekommen. Ein Teil unserer Mann/Frauenschaft, der von Prag

konnten. Und bald ging es los. Der Schiedsrichter teilte die Reihenfolge der Gruppen aus und bald war es so weit, dass die „Bocca Junior“ ihre Kräfte zeigen



Ausruhen zwischen den Spielen - in idyllischer Atmosphäre



Bocca Junior Accione in Action

losfuhr hatte zwar in Aussig Probleme den richtigen Zug zu finden und waren gezwungen mit dem Bus zu fahren, trotzdem aber kamen diese Fußballer/innen der JA mit der Gruppe von Regensburg fast synchron an. Unser Team Bocca Junior repräsentierte Anežka, Luisa, Alice, Moritz, Felix, Jirka und Michael.

Unsere Offensive, als auch Defensive, hat ganz wunderbare Leistungen vollbracht, aber gegen die große Mannschaft, die viele Spieler zum Austausch hatte, konnten wir einfach nicht standhalten. Umso mehr konnten wir stolz sein, als wir mit den letztendlichen Gewinnern des Cups, Remise hatten. „Augen auf“ waren

sollte. Das erste Team, das mit uns spielte war die Gruppe vom Tandem.

dass wir in dem ersten Viertel die 2 Tore nicht verhindern konnten und der letzte Platz war vergeben. So konnten wir zumindest froh sein, dass wir einen von den 2 Plätzen, die in den Erinnerungen am längsten bleiben, verteidigt haben.

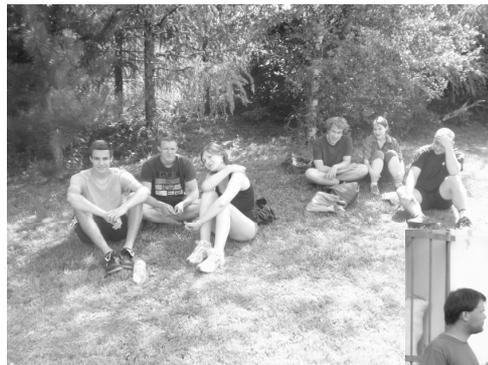
Doch gewonnen

Der Champion des Tournai „Augen auf“ hat uns sogar die große Ehre erwiesen, dass der Kapitän dieser Mannschaft 2 Spieler von Bocca Junior aussuchte hat um den entscheidenden Match zu gewinnen. Und es ist gelungen. Jirka und Alice, eigentlich Spieler der JA, standen somit auf dem „Siegerpodest“. Alle Teams gewannen Champagner und der Friedenscup war beendet. Für nächstes Jahr haben wir uns festgenommen, dass wir den Titel verteidigen werden. Und gerade ihr könnt uns nächstes Jahr dabei helfen!

Alice Nedbalová

Funky Abend

Die abendliche Veranstaltung fing mit einer interaktiven Vernissage an, die auch stellenweise einer Performance glich. Später dann folgte ein „funky Konzert“ im Raum einer ehemaligen Brauerei. Diese Band spielte bekannte Songs, bei denen die Mehrheit der Teilnehmer tanzte und mit der brasilianischen Sängerin mitsang. Die Stimmung war einfach toll und einige feierten bis zum frühen Morgen. Das wichtigste aber, war der Cup, der ungefähr um 11h des nächsten Tages begann.



So schön kann Fußball sein!

Los geht's

Um gut in Form anzukommen, absolvierten wir ein energiereiches Frühstück, wo Nutella, Marmelade, Kekse und Kuchen nicht fehlen

wirklich ein gleichwertiger Gegner. Aber trotzdem fielen wir in die letzte Gruppe, wo wir mit „Collegium Bohemicum“ um den 5. Platz spielten. Vielleicht dies und nichts anderes demotivierte unsere Spieler so sehr,



Bei der Sieger- und Nicht-Sieger-Ehrung

Spurensuche im tschechischen Grenzgebiet

Antikomplex, Junge Aktion und JUKON unterwegs mit dem Rad in Südmähren

Traditionell versammelten sich in der vierten Augustwoche 25 junge Menschen aus Mitteleuropa, um gemeinsam sieben Tage lang das tschechische Grenzgebiet mit dem Fahrrad zu erfahren.



Spurensuchler 2011

Auf und Nieder, immer wieder...

„Wir haben den einzigen Berg weit und breit extra für euch ausgesucht.“ Ganz konnten wir das Ondřej Matějka nicht glauben. Sind wir doch den ganzen Tag bergauf und bergab geradelt. Die unglaubliche Hitze steigerte die Anstrengung ins Extreme. Da wurden selbst die flachen Strecken zur Qual.

Entdeckungsreise

Doch von Anfang an. 25 Leute waren aus ganz Mitteleuropa angereist. Südmähren war das Ziel. Genauer der ehemalige Landkreis

Nikolsburg (Mikulov). Es galt, eine beeindruckende und vielfältige Kulturlandschaft zu entdecken.

Viele Spuren

Allen Widrigkeiten zum Trotz konnten wir einiges bewundern. In Nikolsburg vom Barock inspierte sozialistische Deckenmalereien. Ebenfalls Spuren von den 42% jüdischer Bevölkerung. An der Thaya (Dyje) und ihren Stauseen das New York der Steinzeit. Hier war zeitweise das am dichtesten besiedelte Gebiet Europas. Wunderschöne Auwaldreste ließen uns erahnen



der erschwerte Aufstieg zum Südmährerkreuz

warum. Eine Bergwanderung führte uns die beinahe subtropische Flora vor Augen. Nebenbei wurden wir zu Experten beim Pflücken von Kornelkirschen. Auch die UNESCO war sehr angehen von diesem Flecken Erde. Kein Wunder, dass die Liechtensteiner hier ihre gigantische Schlossanlage bauten. Zwischen Eisgrub



Mittagspause in Mikulov

(Lednice) und Feldsberg (Valtice) tauchte mal hier mal da ein gotischer Spitzbogen oder ein riesiges Tor im Wald auf.

Erinnerung an den Brünner Todesmarsch

Doch auch hier hinterließ die Zeitgeschichte ihren Stempel. Einen Tag lang folgten wir dem Brünner Todesmarsch. Dabei führten wir tragikomische Denkmalstudien durch. Und eine sehr aufgeschlossene Zeitzeugin kam zu Wort.

Kroaten in allen Himmelsrichtungen

Doch nicht nur die Deutschen kamen unter die Räder. Auch osmanenscheue Kroaten wurden in alle Himmelsrichtungen zerstreut. Deren Schicksal wurde uns sehr lebhaft im ehemaligen Kroatenort Fröllersdorf (Jevišovka) bewusst.

Verwöhnte Drahtesel - tapfere Radler

Selbstredend machten die tschechischen Straßenverhältnisse den verwöhnten deutschen Fahrrädern einige Probleme. So mancher Schlauch und mancher Mantel blieb auf der Strecke. Die überhitzten Radler hingegen kamen alle jeden Abend im hauseigenen Badeteich an.

Erlösendes Gewitter

Der letzte Tag löste auch das letzte Problem. Vom Gewitter getrieben verriet uns der Vorbereitungsstupp nun auch eine Gebirgsumgehung. Auf dieser ging es dann am nächsten Morgen Richtung Heimat. Ein großes DANKE an Ondřej, Kerstin und Martin für die gute Leistung!
Samuel Raz



Ausblick von den Polauerbergen auf die Frauenburg

Praktische Friedensarbeit

Aus der Mitteldeutschen Zeitung vom Juli 2011

Von Angelika Andräs

ZEITZ/MZ - Mit freuen Stühlen sah es schlecht aus im Jugendturm der Katholischen Gemeinde St. Peter und Paul Zeitz. Vikar Daniel Rudloff und Roland Rittig hatten junge Katholiken aus Merseburg, Zeitz und Weißenfels eingeladen, in Zeitz Vertreter der Jungen Aktion zu treffen, des Jugendverbandes der Ackermann-Gemeinde. Die wenigsten wissen etwas von diesem Verband. Doch in Zeitz angekommen ist er bereits dank Roland Rittig, Begründer der Zeitzer Ackermann-Gemeinde.



Isabell Klingert aus Nürnberg, die Slowakin Majka Knapíková und Roland Rittig aus Zeitz tragen den Gedanken der Völkerverständigung weiter.

„Die Jungen wollen eben nicht dasselbe machen wie die Alten!“

Isabell Klingert aus Nürnberg und Majka Knapíková, die im Rahmen eines europäischen Jahrs verschiedene Projekte betreut, sorgten nicht nur dafür, dass die Gäste vieles über die Ackermann-Gemeinde erfuhren. Sie begeisterten die Zuhörer und regten sogar den einen oder anderen an, sich intensiver mit der Arbeit der Jungen Aktion zu befassen. Das tut Majka Knapíková auch gerade. „Wir bereiten gerade ein Zeltlager für Jugendliche in Tschechien in einem ehemaligen deutschen Wallfahrtsort vor“, erzählte sie, „das ist eine ganz schöne Herausforderung.“ Majka Knapíková gerät schon ein bisschen ins Schwärmen, als sie vom Kunstprojekt erzählt, dass in dem Lager durchgeführt werden soll. „Zu den verschiedenen Themen werden wir Lieder schreiben, zwei Songwriter helfen dabei, und sie dann aufführen.“ Analog zum Jugendlager gibt es auch noch eines für Kinder. Das ist dann schon ein Ausschnitt aus der ganz praktischen Projektarbeit der Jungen Aktion. Wieso es diesen Jugendverband

gibt und welche Ziele er hat, das kann Isabell Klingert sofort erklären.

„Die Junge Aktion gibt es schon seit 60 Jahren“, meint sie, „die Jungen wollen eben nicht genau dasselbe machen, wie die Alten.“ Vertriebene Jugendliche aus Böhmen, Mähren und Schlesien gründeten sie in der Begegnung mit den mittel- und osteuropäischen Nachbarn. Und mit einer klaren Zielsetzung: praktische Friedensarbeit im Dienste der Völkerversöhnung.“ „Unsere Großeltern hatten andere Probleme“, so Klingert, „sie kamen zurecht dank der Kraft ihres Glaubens. Wir wissen, beide Seiten haben Fehler gemacht. Wir wollen Jugendliche fördern auf dem gemeinsamen Weg in einem Europa der Menschen, das zusammenwächst.“ Platz für Revanchisten ist nicht in der Ackermann-Gemeinde, wohl aber für alle, die sich für die europäische Einigung, friedliches Miteinander und für eine gutnachbarliche Verständigung besonders mit dem tschechischen und dem slowakischen Volk einsetzen. Wie das praktisch

aussieht, erfuhren die Zuhörer im Turm, weil sich Isabell Klingert und Roland Rittig bei einer Veranstaltung der Gemeinde trafen. „Er kam auf die Idee, diese Veranstaltung zu machen“, so Klingert. Dabei war auch Roland Rittig eher aus Zufall auf die Ackermann-Gemeinde gestoßen. Nun wendet er sich immer wieder und mit wachsender Gemeinde Interessierter dem fremdsprachigen Land zu, mit dem Deutschland die längste Grenze hat, nämlich Tschechien, genauer gesagt Böhmen. Schon mehrfach sprach er über das „Kukusbad in Böhmen“. Für Rittig nicht nur ein Wunder des Barock: „Was an diesem Ort in Böhmen tschechische, deutsche, italienische Handwerker, Künstler, Komponisten und Poeten im Zusammenwirken geschaffen haben, verbindet die Völker noch heute auf eine ganz besondere Weise, bietet noch heute ein kulturelles Fundament.“ Und passt perfekt zu den Grundfesten der Ackermann-Gemeinde, für die er jetzt so etwas wie ein Multiplikator geworden ist.

Angelika Andräs
Mitteldeutsche Zeitung, Juli 2011

Kompromissloser Einsatz für Frieden und Versöhnung

Am 23. Mai 2011 wurde unser JA-Ehrenmitglied Hilde Hejl vom Herrn von dieser Welt gerufen. Wir gedenken.

Junge Aktion in einem Satz?

Bei einem ihrer letzten offiziellen Auftritte bei der JA auf deren 50-Jahrfeier erzählte sie in ihrer Rede mit ihrem Bundessprecherkollegen Hans Heppner, wie schwer es ihr gefallen sei, der Bitte nachzukommen, nur einen einzigen Satz für und über den Verband für die Einladung zu schreiben. Nur ein Satz über die Anfänge der Jungen Aktion, die sie ganz entscheidend geprägt hatte, bei der sie seit 1950 mitgewirkt hatte, Bundesführerin war (so hieß das damals noch)! Dieser Satz sei für sie mehrere Seiten lang gewesen. Das zu formulieren habe lang gedauert und das Nachdenken darüber habe ihr gezeigt, dass sich die Zeit verändere: schneller sei die Jugend heute und alles müsse kurz und prägnant sein. Wer allerdings glaubte, dass dies das übliche Klagen der älteren Generation war, der täuschte sich: Sie verstand das liebevoll, empathisch und als Erkenntnis, dass das ganz neue Herausforderungen mit sich bringen würde für den Verband. Schließlich habe sich die Junge Aktion stets gewandelt und auf die Gegenwart reagiert. Und gleich schob sie die Versicherung hinterher, dass sie den heutigen JA-Lern wünsche, sie mögen sich in 50 Jahren wieder so glücklich treffen wie heute die Alten, die in mühevoller Arbeit und gutem Willen und viel Herzblut den Verband aufgebaut haben.



1965: Hilde gratuliert Hans Heppner

Gelebte Versöhnung

Das war nicht müde Hoffnung, schön auf einem Jubiläum formuliert, das war tiefstes Vertrauen, dass Begegnung und Versöhnung zwischen Deutschen und Tschechen nach den Grausamkeiten von NS-Diktatur, Vertreibung und Kommu-

nismus möglich sei, möglich sei, weil es der Glaube da helfe und Frieden schlicht ein Grundbedürfnis des Menschen sei. Und das egal ob die Junge Aktion nun noch Massen bewege oder wenige, aber umso aktivere Menschen sich dieser Idee verschreiben würden. Daher war sie ja auch so glücklich, dass das Jubiläum der Jungen Aktion ausgerechnet in dem Ort stattfand, mit dem sie die Ambivalenz ihrer Vertreibungsgeschichte verband: In Furth im Wald endete ihre traumatische Vertreibung, über die zu sprechen ihr extrem schwer viel – doch deswegen sei Furth ein Ort der Hoffnung, hier hatte sie ein Priester begrüßt mit den Worten: „Jetzt ist es vorbei!“ Und das hieß: Jetzt geht es los, los mit dem Aufbau, der Verarbeitung und der Versöhnung. Der eine Satz von ihr lautete daher schlicht: „Als junge Menschen in der Ackermann-Gemeinde wollten wir über die Pflege des heimatlichen Erbes hinaus den Blick in die Zukunft richten und uns aktiv für den Aufbau des neuen Deutschland und für Frieden und Versöhnung in Europa einsetzen.“

Treue Begleitung über Jahrzehnte

Überhaupt verkörperte Hilde Hejl fast idealtypisch, was die Idee von Junge Aktion und Ackermann-Gemeinde ausmacht: als Jugendliche zur Jungen Aktion gekommen, diese aufgebaut, geprägt, weiterentwickelt, in der Ackermann-Gemeinde und Sozialwerk das Engagement fortgesetzt, in Studium (sie war eine der frühen weiblichen Volltheologinnen in Deutschland), Beruf und Pfarrei gesellschaftspolitisch aktiv – und dabei stets den Blick zu den tschechischen Nachbarn, nach Europa sowie Kontakte, Freundschaften, Verbindungen und immer auch Verantwortung. Keine Frage: Sie war Ehrenmitglied der Jungen Aktion. Warum und wie haben wir Jungen nie gefragt: Sie war und verkörperte das Ehrenmitglied einfach, weil sie der JA immer treu blieb, sie hegte und pflegte, wo es nur ging. Auf die Frage, wie sie die unterschiedlichen Entwicklungen, Triumphe, Verwerfungen, Streitigkeiten und Chancen der JA einschätzen würde, hat sie geantwortet, sie habe sich viele Sorgen gemacht, habe sich oft gefragt, wie das wohl weiter gehen werde, ob das immer der richtige Weg sei,

ob die Debatten immer hilfreich waren und vieles mehr – aber das habe sie natürlich den JALern nie gesagt. Schließlich war es ihre Aufgabe zu begleiten und zu vertrauen, nicht zu sorgen. Und tatsächlich, sie wusste immer positiv auf ihre Umgebung zu wirken – wenn sie in Rohr an Ostern vorlas (etwa Texte von Gertrude Fussenegger) und erzählte, wenn sie auf Vorstände zu Besuch kam, sie schien nie nervös zu sein. Letztlich war es ein Glück für jede der JA-Generationen, dass sie Hilde an der Seite hatte. Wir, die wir in den 90er Jahren das Glück hatten, die Hoffnungen und Mühen der Gründer ein Stück weit erleben zu können, weil nach dem Zusammenbruch des Eisernen Vorhangs endlich freie Begegnung mit den tschechischen Nachbarn möglich war, konnten Hilde noch erleben, wie sie einen sie befriedenden Kreis ihres Lebens sah: Sie genoss es, wenn Jugendliche aus Deutschland und Tschechien sich etwa in Chudenice trafen und sie einen Besuch abstattete. Wahrscheinlich hatte sie sich Europa ein klein wenig so vorgestellt – und ihr Beitrag dazu ist nicht hoch genug einzuschätzen.

Unvergessen...

Auf der 60-Jahrfeier der Ackermann-Gemeinde in Erfurt konnte sie aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr teilnehmen, doch ein Telefonat aus dem Auditorium holte sie am letzten Abend doch noch in ihre Gemeinschaft, die sie so vermisste. Beim 60. Geburtstag der Jungen Aktion konnte sie nicht mehr teilhaben, ihre Krankheit war zu schwer, jetzt ist sie im Alter von 80 Jahren gestorben. Die Beerdigung war ihrer würdig: Der Jugendchor der Pfarrei sang wie selbstverständlich ausschließlich neue Lieder, emotional und so frisch und hoffnungsvoll wie sie ihr gesamtes Leben im Glauben verkörperte. Der JA-Vorstand hatte seine Sitzung in Würzburg unterbrochen und war geschlossen nach Mühlhausen gekommen. Und wahrscheinlich würde sie sich heute einfach nur darüber freuen, wenn wir sie weiterhin in der Erinnerung unseres Verbandes lebendig erhalten, in Erinnerungen, Geschichten und vielleicht auch mit mehr als nur einem Satz – es sei denn, dieser ist mehrere Seiten lang. Rainer Karlistschek

Noch mal als Freiwillige bei der Jungen Aktion?

Majka Knapíková war von September 2010 bis August 2011 als Freiwillige im JA-Büro

Noch mal EVS bei der JA?

Ich wusste schon vorher, dass es sich sicher lohnen wird, EVS bei der Jungen Aktion in München zu sein, aber ich wusste nicht, dass es so perfekt sein wird. Mein vorher ruhiges Leben hat sich durch diese 12 Monate total verändert! Durch alles, was ich machen musste, wohin ich fahren musste und was ich vorbereiten musste, aber vor allem durch die bekannten und unbekanntenen Leute, die ich getroffen habe und mit denen ich arbeiten durfte. Fast jedes Wochenende war ich irgendwo anders. Ich bin viel gereist, entweder alleine oder mit coolen Menschen aus der JA oder AG. Jede Arbeitsreise, jeder Ausflug war für mich ein großer Beitrag und eine unbezahlbare Bereicherung meiner Person. Die Erinnerungen und die Erlebnisse, die ich da erlebt habe, kann man nicht vergessen, weil sie echt einzigartig waren/sind. Die Erfahrungen, die ich gewonnen habe, kann mir niemand mehr nehmen. Entweder war das die Arbeit im Büro der JA oder all die einzelnen Begegnungen und Veranstaltungen, alles war für mich jedes Mal wieder die Gelegenheit zu zeigen und festzustellen, dass ich viele Sachen doch schaffen kann, obwohl ich mir einiges selbst manchmal nicht zutraue. Ich kann nicht sagen, ich hab mich verändert. Ich kann nur ganz ehrlich sagen, ich habe mich in vielen Hinsichten verstärkt und bin im positivsten Sinne geformt worden. Das EVS-Jahr als eine Zwischenstufe zwischen dem Studium und der alltäglichen beruflichen Tätigkeit ist das Beste, was ich persönlich machen konnte. Alles, wovon ich im

September 2010 noch Angst hatte, gibt es nicht mehr. Ich habe gelernt, Angst muss ich nicht haben, denn ich schaffe das! Solche Möglichkeiten, die das EVS-Jahr bei der Jungen Aktion in München bietet, findet man nicht so einfach.

Interkulturelle Begegnungen pur

Zum Beispiel mein erstes EVS-Seminar in Deutschland, bei dem auf einmal 20 Leute aus verschiedensten Ländern, mit verschiedenen Meinungen, die durch den unterschiedlichsten sozialen und religiösen Hintergrund geprägt sind, diese Leute treffen sich in einem Haus und sie leben und lernen zehn Tage zusammen. Und obwohl am Anfang niemand niemanden kennt, ist am Ende bei Verabschiedung kein Auge trocken geblieben. Wo kann man so etwas Ähnliches erleben?



Majka fleißig im JA-Büro

Richtungweisend

Also, ich würde diesen Freiwilligendienst einfach Jedem empfehlen, der noch nicht genau weiß, wohin er im Leben weiter gehen soll. Jedem, wer zwar schon seine positiven Seiten und Stärken kennt, der aber nie eine Möglichkeit hatte, das auch zu beweisen und zu zeigen, dass er einen großen Wert als Mensch hat. Jedem, der zwar vielleicht Angst und Befürchtungen vor allen möglichen Sachen hat, aber der auch weiß, dass er dadurch nichts verlieren kann, wenn er es probiert, weil er jedenfalls nur etwas gewinnen kann. Alle, die nur suchen, wohin, in welche Richtung sie im Leben weiter gehen sollten, für die würde ich den EVS sicher empfehlen. Mir hat das EVS Jahr alles, was ich vermisst habe, alles, wonach ich gesehnt habe (auch die Liebe J), gebracht, alles das habe ich in diesem Jahr bekommen. Bei der Frage, ob ich EVS bei der JA noch mal machen würde, sage ich ohne Nachdenken sicher JA!

Danke für Eure Unterstützung!

An dieser Stelle muss ich jetzt noch unbedingt die Leute erwähnen, ohne



Majka (1.v.l.) im Rohr-Team

die es auf keinen Fall so gut gewesen wäre und ohne die ich das alles nicht geschafft hätte. Die wichtigste Person war unbedingt Sandra, die die beste und lockerste Chefin war, vor der ich aber einerseits Respekt hatte und die für mich eine Autorität war, andererseits aber immer wie eine gute Freundin war. Sandra, DANKE für Alles. Du weiß schon wofür. Herzlichen Dank! Die wichtigste Person in München war Margareta. Sie war wirklich wie meine zweite Mama während dieses Jahres. Immer hat sie mir geholfen, immer hat sie mich gefragt, wie es mir geht, sie war hier für mich wirklich da. Ich wusste auch, ich kann zu ihr mit jedem Problem kommen und sie hilft mir weiter. Wir haben auch viel zusammen erlebt. Sie hat mich zu vielen Veranstaltungen mitgenommen – Würzburg, Schmochitz, Brünn... Margareta, unendlichen herzlichen Dank für Alles! Für Alles! Dann sind da auch viele andere wichtige Leute, die zu mir immer super nett waren, und die ich bei meinem Bedanken nicht vergessen will, weil sie für mich viel bedeuten. Das sind einfach alle Leute, mit denen ich in der Hauptstelle zusammengearbeitet habe: Matthias Dörr (mein netter AG-Chef), Fr. Marfels, Gabi, Fr. Stuchly, Lothar, Herr Rudel und alle andere nette Leute. Mein Dankeschön gehört auch unbedingt dem ganzen alten und neuen Bundesvorstand der JA und dabei auch allen Leuten, mit denen ich in Rohr und beim Silverster im Team war. Die Person, die ich nicht vergessen darf, ist Adolf Ullmann, der für mich ein großes Vorbild war und ist. Also, herzlichen Dank an alle diese Leute, die ich in diesem Jahr getroffen habe, und ohne die diese Zeit bei der Jungen Aktion sicher nicht so toll gewesen wäre, wie sie war. DANKE!!!

Eure Majka



Majka (2.v.r.) mit JA- und AG-Prominenz

Marek Hamráček: unser neuer JA-Freiwilliger

Wieder stellt sich ein junger Mensch voller Energie und Tatendrang den Herausforderungen eines Auslandsjahres!



Marek

Marek ist der sechste junge Mensch, der über das EU-Programm "Jugend in Aktion" einen Europäischen Freiwilligendienst (European Voluntary Service, EVS) bei der Jungen Aktion in München leistet. Seit 1. September ist er im JA-Büro erreichbar. Hier seine Vorstellung:

Hallo, ich bin Marek. Ich komme aus dem ostslowakischen Dorf, das Nálepkovo heißt. Ich wurde als zweites Kind meiner lieben Eltern geboren, meine ältere Schwester heißt Marcela, sie hat mit ihrem Mann zwei Kinder, deren stolzer Onkel ich bin. In meiner Familie habe ich eine gute christliche Erziehung genossen. Vielleicht auch dadurch habe ich mich entschieden, als Freiwilliger bei



In der Natur kann ich gut relaxen

der Jungen Aktion zu arbeiten und für 12 Monate in München zu leben und zu arbeiten :-).

Ich freue mich sehr auf meinen Freiwilligendienst bei Euch: Ich möchte neue Leute treffen, ich möchte Euch bei Projekten und Begegnungen unterstützen, ich möchte Deutschland kennenlernen, möglichst viele Städte, aber am meisten freue ich

mich darauf, möglichst viele neue Leute kennen zu lernen.

Die Grundschule habe ich zuerst in meinem Geburtsort Nálepkovo, dann in Spišská Nová Ves besucht. Danach ging ich auf das Gymnasium des Hl. Franziskus von Assisi in Levoča. In dieser Gymnasiumszeit habe ich die Schulbank gedrückt mit den beiden ehemaligen JA-Freiwilligen Katka Weissbach und Majka Knapikova. Ich freue mich sehr, dass wir Drei nun in München wieder zusammen treffen. Ich möchte mich hier besonders bei Majka als meine direkte Vorgängerin für all ihre Hilfe bedanken. Sie war hier immer für mich da. Sie hat mir geholfen, wenn ich sie gebraucht habe und hat mich beraten. Majka bleibt jetzt in München und so werden wir uns nun häufiger treffen können :-). Nach dem Gymnasium habe ich an der Veterinärmedizinischen Universität in Košice studiert, dann habe ich an der Slowakischen Universität für Agrikultur in Nitra das Fach der Agrikultur studiert.

In München bin ich das erste Mal. Die Stadt ist für mich sehr toll, ich habe gern große Städte, und München ist genau so eine! Überall herrscht Ordnung und Sauberkeit. Viele Leute benutzen ein Fahrrad

als Transportmittel. Das gefällt mir sehr. Die Leute, die ich hier schon getroffen habe (z.B. im Studentenwohnheim oder in der Hauptstelle), sind sehr tolerant, interessieren sich für mich und sind alle sehr nett.

Zu meinen Hobbys gehören Tiere, vor allem Hunde. Ich gehe gerne in die Natur, interessiere mich für Touristik, Musik, Sport – im Moment besonders Schwimmen – aber mein neuestes Hob-

by ist Fotografieren. Ich zeichne auch gerne, aber dafür habe ich oft zu wenig Zeit. Täglich bin ich im Internet und kommuniziere intensiv mit meinen Freunden und meiner Familie, besonders seit ich in München bin!



Marek beim Osterball in Rohr

Die Junge Aktion der Ackermann Gemeinde kenne ich seit dem Jahre 2005. In diesem Jahr war ich das erste Mal mit der JA über Ostern im Kloster Rohr, und übrigens auch das erste Mal in meinem Leben in Deutschland. Das war meine erste Erfahrung mit der Jungen Aktion. In Rohr war ich dann auch in 2010 und 2011. Es hat mir sehr gefallen. Dort habe ich viele Leute kennengelernt, die bei mir einen schönen Eindruck gelassen haben.

Ich freue mich auf die Zeit mit Euch!
Euer Marek

EUROPÄISCHER FREIWILLIGENDIENST, WAS IST DAS?

Der Europäische Freiwilligendienst (European Voluntary Service, kurz EVS) bietet jungen Europäerinnen und Europäern die einzigartige Chance, sich durch unbezahlte freiwillige Aktivitäten zu engagieren, die in Vollzeit in einem fremden Land innerhalb oder außerhalb der EU abgeleistet werden. Durch den Europäischen Freiwilligendienst wird versucht, die Solidarität, das gegenseitige Verständnis und die Toleranz unter jungen Menschen zu fördern und dadurch den sozialen Zusammenhalt in der Europäischen Union zu stärken und das bürgerschaftliche Engagement junger Menschen zu erweitern. Die jungen Menschen haben Anrecht auf einen Deutschkurs entsprechend ihres Sprachniveaus, sie werden für die Dauer des Aufenthaltes versichert und bekommen Taschengeld sowie Essensgeld und bekommen eine Wohnung gestellt. Zusätzlich besucht der Freiwillige während des Dienstes verschiedene Seminare. (<http://www.jugend-in-aktion.de/aktionsbereiche/europaeischer-freiwilligendienst>) Interessenten für ein Freiwilligenjahr bei der Jungen Aktion oder in Tschechien oder der Slowakei können sich melden bei: steinert@junge-aktion.de

... auf dem Jakobsweg

Samuel Raz, 18 Jahre aus Dachau, über seine Erlebnissen auf dem Jakobsweg

Krach bum. Sofort bin ich hellwach. Wie? Wo? Was? Ach ja. Das müssen bestimmt die Koreaner gewesen sein. Die müssen ja schon immer so früh raus. Kein Wunder bei den Blasen. Wie spät ist es denn? 4.40 Uhr. Ein Stündchen geht noch. ----- Raschel – Knister – Rums. Oder auch nicht. Jetzt hat sich die vorlaute Spanierin unter mir auch noch eingebildet, ihre Flipflops in lautstärkeintensiven Plastiktüten verpacken zu müssen und schmeißt dabei prompt meine Stöcke um. Also geht es dann doch um 5.20 Uhr richtung Badezimmer. Und da duscht einer. Wieder so ein Neuankömmling. Man duscht nur einmal morgens. Denn spätestens am Abend wird man es bitter bereuen. Die Blasenbilanz fällt dann grauenhaft aus. Also mit dem Bettmief auf die Piste. Das riecht draußen eh keiner. Aber erst mal Zähne schrubben und den standhaften und immer charmanten spanischen Männern, die in der Nacht noch unverschämt geschnarcht – nein, mit Motorsägen gesägt – haben, beim Rasieren zuschauen. Gut, daß ich laufe. Auf einem Flughafen hätte man mich mit meiner Barttracht längst prophylaktisch in ein Schutzhaftlager gesteckt.

Das Frühstück fällt etwas karg aus, nachdem der Ottonormalspanier seine Läden und Cafés erst um 10.00 Uhr aufsperrt. Das * würg * (nicht schon wieder) Weißbrot oder die Magdalena, spanische Biskuitörtchen, muß langem. Heut muss ich wieder warten auf meine temporären Mitwanderer, die den kostenlosen Weckdienst nicht so schätzen wie ich und Ohropax tragen. Kurz nach sieben gehts dann endlich los. Die Sonne geht im Rücken auf. Immer. Ausnahmslos.



Es geht ja nach Westen. Und den Sonnenuntergang verschlafen wir dann meist... Der Tau und die kalten Hände begrüßen uns auf der Schotterpiste. Nach mehreren hundert Kilometern flacher Ebene, immer gleichen Weizenfeldern, demselben Schotter, den selben Kräutern am Wegesrand, geht es nun von Kastilien nach Galizien. Das soll das Paradies auf Erden sein. Eukalyptus und Esskastanien sollen uns erwarten und in der bisher unerträglichen Mittagshitze Schatten spenden. Was habe ich mich gefreut auf diesen Wald. Doch Galizien begrüßt mich anders. Ich laufe durch die Wälder, die ich gebraucht hätte, um einen Hitzschlag zu vermeiden, verfroren im Regen. Und das soll so weitergehen. Dafür bietet die Bergwelt Galiziens zumindest optische und sinnliche Abwechslung. Spanischer Einheitsbrei muss hier meinem geliebten regionalen Eigensinn und bäuerlicher Subsistenzwirtschaft weichen. Schotterwege dürfen in Galizien auch mal zum Bachbett werden. Und der langsame Trott trägt mich auch heute wieder recht bald in eine Art Trance. Sowohl Depressionen als auch erhebende spirituelle Erfahrungen haben mich darin schon heimgesucht. Meine Suche nach mir und Gott geht beständig voran. Auch wenn ich manchmal daran verzweifle.

Aber da ist sie ja schon. Die erste Bar. Die lässt nicht lange auf sich warten – und meine Mitwandererinnen schwupp und drin. Nach dem Schuhe auslüften beim Kakao für 1,10€ gehts weiter. Wir treffen unsere Koreaner von heute morgen wieder. Ein netter Plausch, obwohl wir Verständigungsprobleme haben. Aber das geht schon irgendwie. Eine Umarmung oder eine Geste sagen oft mehr als hundert Worte. RRRring und wusch. Und ich steh schon wieder im Graben. Die Radfahrer lassen es sich nicht nehmen, auf einem viel begangenen engen Weg die Leute aufzuscheuchen... Aber was solls. Langsam wird es ätzend in dem Regen, er



Samuel

dringt in die Schuhe ein, und wir werden zu iPodgrinos. Wenigstens nicht Tourigrinos, die mit Regenschirmen und Handtaschen an uns 10kg-Rucksack-Schleppern zu ihrem wartenden Bus hetzen, um sich in die nächste warme Pension zu retten und übermorgen in Santiago zu sein. Ach ja. Pension. Unser Zieldorf hab ich auch schon gesichtet. Aber Erfahrungswerte sagen mir, das sind noch 4km, also eine Stunde. Dort angekommen heißt es erstmal anstehen. Die Herbergseltern haben in den öffentlichen Herbergen eine Ruhe, die uns wieder einmal 45 Minuten Zeit kostet, bevor wir aus den nassen und durchgeschwitzten Klamotten herauskommen. Dann heißt es duschen und Brotzeit machen. Und mit den neuen Bettnachbarn – Schweden, Québecern und Spaniern – ein Pläuschchen zu halten, ein bisschen Ruhe zu genießen und Wäsche waschen. Das ist schon wieder dringend nötig.

Wie gewohnt gehen wir nach der Siesta einkaufen, also um 17.00 Uhr. Vorher hat nix offen. Nudelsalat solls heut geben. Die Herbergen stellen oft Küchen zur Verfügung. Auch heute. Doch wer sollte ahnen, dass die Galizier grundsätzlich kein Kochgeschirr zur Verfügung stellen? Wir bekommen einen Lachkrampf, der bald in Ernüchterung umschlägt. Da hilft nur requirieren. Das muss manchmal sein, wenn grad kein Laden oder sonstiges zur Verfügung steht. Heute bedeutet es, in einer anderen Herberge nen Topf borgen. Natürlich heimlich... Nunja. Nachdem wir satt und zufrieden den Topf zurückgebracht haben legen wir das nächste Etappenziel fest, schreiben ein paar Notizen zusammen und gehen in den Schlafsaal. Hoffentlich heute ohne Bettwanzen. Samuel Raz

Wir halten es für ein Gerücht, dass....

... die Teilnehmer von Plasto Fantasto wegen Michi U. jedes Jahr Glasreiniger mit nach Haidmühle bringen.

... die Junge Aktion so arm ist, dass sie sich kein Kaffeepulver mehr für Vorbereitungstreffen leisten kann und das heiße Wasser pur trinken muss (soll übrigens gesund sein, heißes Wasser mit nix! :-!)

... bei der Plasto-Vorbereitung lieber über Schokopudding als über Euthanasie diskutiert wurde.

... das Plasto-Team dieses Jahr das erste Mal demokratische Strukturen bei der Deutsch-tschechischen Kinder- und Jugendbegegnung Plasto Fantasto in Haidmühle zugelassen hat.

... Sebastian K. Manuel B. in Skoky das Abendessen versagt hat.

... Rainer K. in Rohr den berüchtigten Lehrer Jozef J. absichtlich betrunken gemacht hat, nur um den Ruf der JA zu retten

und ihn von der Filmvorführung „Das Leben des Brian“ abzulenken.



... und die Herren in Dunkelblau.

Topmodern und passend für jeden Anlass!

JA-T-Shirts neu präsentiert

Ein MUSS für jeden JA'ler



Die Damen in Hellblau...

Blauer Hintergrund, im Vordergrund die Umriss der Länder Deutschland, Tschechien, Slowakei und Polen. Was das ist? Natürlich unser topmodernes

JA-T-Shirt! Wir sehen unsere JA-Arbeit in einem europäischen Kontext. Dies wird durch den gelben Sternkreis verdeutlicht, der sich ausgehend vom Dreiländereck über das weiße JA-Logo - wie eine imaginäre Spirale um diese Länder schließt. Mit dem blauen T-Shirt im Hintergrund sieht das ganze aus wie eine lebendige Europaflagge.



Harmoniert perfekt!

Für SIE und IHN

Bei der deutsch-tschechischen Kinder- und Jugendbegegnung PLASTO FANTASTO 2011 in Haidmühle schlüpfen einige Teilnehmerinnen und Teilnehmer in die Rolle von Supermodells und präsentieren die aktuelle JA-Mode.

Du hast noch keines?

Die Shirts könnt ihr im JA-Büro für 12 € das Stück (zzgl. Versandkosten) bestellt werden: evs@junge-aktion.de. Natürlich können die T-Shirts auch auf allen JA-Begegnungen ganz ohne Versandkosten gekauft werden!

Wir halten es für ein Gerücht, dass....

... Majka K. beim Abschied von Rainer K. und Michi U. immer weinen muss.

... Passaus Bürgermeister Urban M. nach der Plasto-Demonstration in sein Rathaus für einen arbeitsfreien Sonntag („Sonntags gehören Mami und Papi uns“) für unsere Kinder das Rednerpult geräumt hat.

... Urban M. aufgrund der vielen kunsthistorischen Fragen der Plasto-Teilnehmer sprachlos war.

... Sandra St. schon bei der Mä-BuWo 1990 ihre asoziale Seite gezeigt hat.

... Tomáš F. seine große Liebe in Litauen gefunden hat.

... eine Kinder-Demokratie meist in der totalen Tyrannei endet.

... die Demonstration im Speisesaal von Plasto mit dem Thema „Stürzt Michi!“ von Michi U. Kollegen finanziell unterstützt wurde.

... Margareta K. ihre berufliche Zukunft in der Politik sucht.

... mit Maruška S. in der Hauptstelle zukünftig ein ganz anderer Wind wehen wird.

... dass die Türe des JA-Büros seit 1. September durch Marek H.'s vierbeinigen Begleiter streng bewacht wird.

Wir laden ein...

- (27.) 28. - 30.10.2011 Internationale Leiterschulung der Jungen Aktion und der Aktion West-Ost in Frankfurt / Main (Vorschulung am 27.10.11)
- 06.11. - 08.11.2011 "Mitteleuropäische Begegnungen", Seminar im Kloster Banz (Veranstalter: Ackermann-Gemeinde und Hanns-Seidel Stiftung)
- 11.11. – 13.11.2011 Bundesvorstandssitzung der Jungen Aktion in der Jugendherberge in Würzburg
- 28.12.2011 – 01.01.2012 Deutsch-tschechisches Silvester in Berlin (parallel zum 34. Europäischen Taizé-Jugendtreffen in Berlin)

Alle Termine und Informationen im Internet: [www.junge-aktion.de!](http://www.junge-aktion.de)

Wir gratulieren:

- Andrea (geb. Bleisteiner) und Tobias Lehmeier zu ihrer standesamtlichen Hochzeit am 29.4.2011.
- Livia (geb. Ledecká) und Lukáš Suchý zu ihrer Hochzeit am 11.06.2011.
- Katka und Rasto Péchy zur Geburt ihres Sohnes Šimon am 13.7.2011.
- Ute Neudörfel und Oliver Belle zur Geburt ihres Sohnes Ben Moritz Belle am 15.07.2011.
- Annika (geb. Jäschke) und Sebastian Kraft zu ihrer Hochzeit am 06.08.2011.

JA trauert um ihren ehemaligen Geistlichen Beirat

Robert Falkenauer im Alter von 60 Jahren am 07.09.2011 verstorben

„Der Mensch ist wahrscheinlich das eigene Tod weiß“, predigte Robert internationalen Licht-Festival in Skoky. nicht typischer hätte sein können. Die und religiöser Tradition, die Verbindungen waren seine Themen.

Über seinen nahen Tod hat er selbst. Resignieren stand für Tage vor seinem Tod sagte sein Bischof-Kongresses in Freising im Ackermann-Gemeinde: „Wir müssen ihn fast zwingen des 7. Septembers waren die dass er ins Krankenhaus musste, alte zu Besuch, in den Nachmittagsstunden im Leben. Wer ihn kannte weiß, dass

Sein ganzes Leben war eng mit den verbunden. Als geistlicher Beirat der Gast bei der Ackermann-Gemeinde seine schützende Hand auch weiterhin



einziges Lebewesen, das von seinem Falkenauer im August 2007 beim Es war eine Predigt, die für Robert Einheit von technischem Fortschritt dung von Glaube und Vernunft, das

gewusst, als er Mitte Juli die Diagnose ihn aber nie zur Debatte. Wenige schuf noch am Rande des Renovationsgespräch mit der Ackermann-Gemeinde, weniger zu arbeiten.“ Am Mor-Schmerzen schließlich so stark, Weggefährten kamen noch einmal den starb er. Mit 60 Jahren, mitten er es gar nicht anders gewollt hätte.

deutsch-tschechischen Beziehungen Jungen Aktion und gern gesehener war er immer der gute Hirte, der sei-über uns halten wird.

Mögest Du in Frieden ruhen.

Deine Junge Aktion

Impressum - Junge Aktion www.junge-aktion.de

Folge 3, Jahrgang 61, Verlagsort München

Herausgeber: Ackermann-Gemeinde e.V., Heßstraße 24, 80799 München.

Druck: L. Auer GmbH, Donauwörth

E-mail der Redaktion: heft@junge-aktion.de

Verkaufspreis wird durch Mitgliederbeiträge der Ackermann-Gemeinde abgegolten.

Konten: LIGA Bank eG München, Konto-Nr. 2141744 (BLZ 750 903 00), Vermerk "Junge Aktion"

Erscheint jährlich in vier Ausgaben.

Gezeichnete Artikel müssen nicht mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen.

Redaktion: Katarína Jakubcová, Sandra Steinert.

Layout: Sandra Steinert.

Für den Inhalt verantwortlich: Sandra Steinert.

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe: 01. November 2011

Beilagen